

Was kann das SDG Budgeting der Bundesregierung leisten? Analyse und Empfehlungen

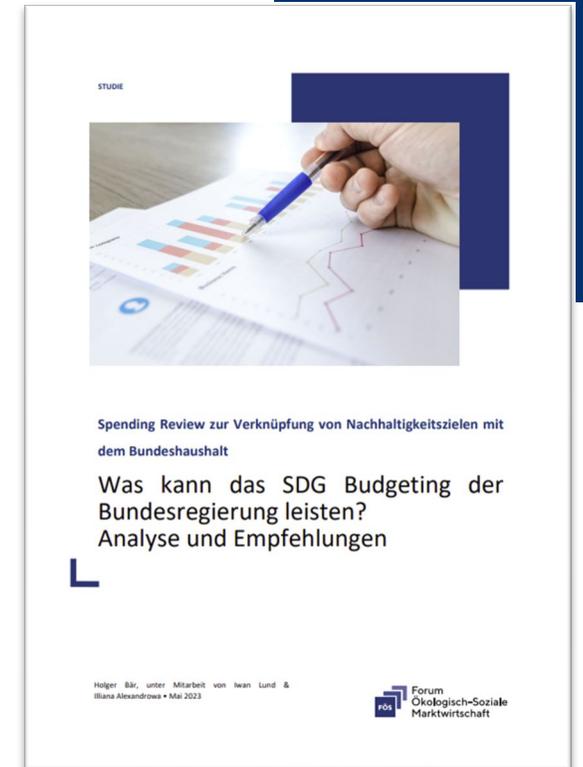
Webinar,
26.07.2023
Holger Bär

 Forum
Ökologisch-Soziale
Marktwirtschaft



Überblick

- Handlungsbedarf für mehr Konsistenz zwischen Klima- und Finanzpolitik
- Beitrag von Green / SDG Budgeting zu mehr Konsistenz
- Spending Review zur Verknüpfung von Nachhaltigkeitszielen mit dem Bundeshaushalt
- Vier Thesen zum bisherigen Konzept



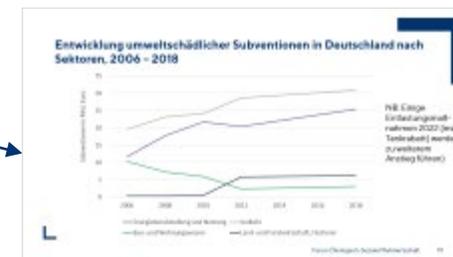
Warum eine nachhaltigere & konsistentere Finanzpolitik?

Viel Einigkeit im grundsätzlichen Ziel

- Artikel 2.1c Pariser Klimaschutzabkommen („*the forgotten goal*“): "**making finance flows consistent with a pathway towards low greenhouse gas emissions and climate-resilient development.**"
- Koalitionsvertrag: „**sozial-ökologische Marktwirtschaft** neu begründen“ + Bundeshaushalt auf **ziel- und wirkungsorientierte Haushaltsführung** umstellen
- Parl. Beirat NE: Nachhaltigkeitswirkungen des Haushalts **im Parlament diskutieren**
- Bundesrechnungshof: bessere **Verknüpfung von Klima- und Haushaltspolitik nötig**; es fehlt eine zielorientierte Steuerung, um Kosten und Nutzen von Klimaschutzpolitik sichtbar zu machen → Klimaschutzpolitik kann nur dann optimal wirken, wenn **sie nicht von anderen staatlich beeinflussbaren Faktoren wie klimaschädlichen Subventionen oder dem Steuer- und Abgabensystem konterkariert werden**

Wie (in)konsistent sind öffentliche Finanzen in Deutschland mit umwelt- & klimapolitischen Zielen?

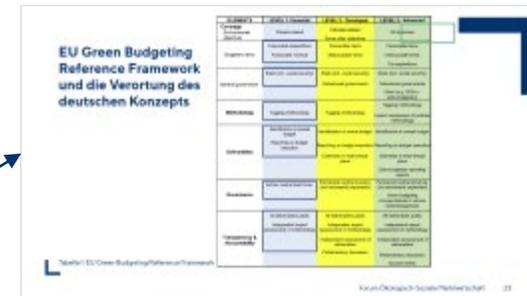
- Öffentliche **Ausgaben für Umwelt- / Klimaschutz*** steigen stark an
 - Insb. Ausgaben im Rahmen des KTF (2023 – 2026)
- Anteil **umweltbezogener Einnahmen sinkt real seit 2003** – alle anderen steigen
- **Umweltschädliche Subventionen steigen kontinuierlich** von 42 Mrd. (2006) auf 65 Mrd. € (2018) an (47% Verkehr; 39% Energie) + **2022**: neue umweltschädliche Subventionen als Entlastungsmaßnahmen, die Preise aushebeln (Tankrabatt, MwSt.-Senkung Gas, etc.)
 - OECD: über 80% der Subventionen für fossile Energie sind Steuervergünstigungen



Was Green/ SDG Budgeting beitragen kann zu mehr Konsistenz

Von mehr Transparenz zu mehr Konsistenz

- EU & OECD formulieren zwei Kernziele von Green / SDG Budgeting:
 - 1) „to **evaluate the environmental impact** of budgetary or fiscal policies“ (Impact-Messung)
 - 2) “to **assess their coherence** towards the delivery of national and international commitments“ (Bewertung von Kohärenz)
- Praxis: große Vielfalt an Ansätzen und deren Ausgestaltung
 - EU Green Budgeting Reference Framework als mögliche “Roadmap”
 - Green Budgeting/ Climate Budgeting wird in vielen EU Ländern praktiziert



Frankreichs Budget Vert

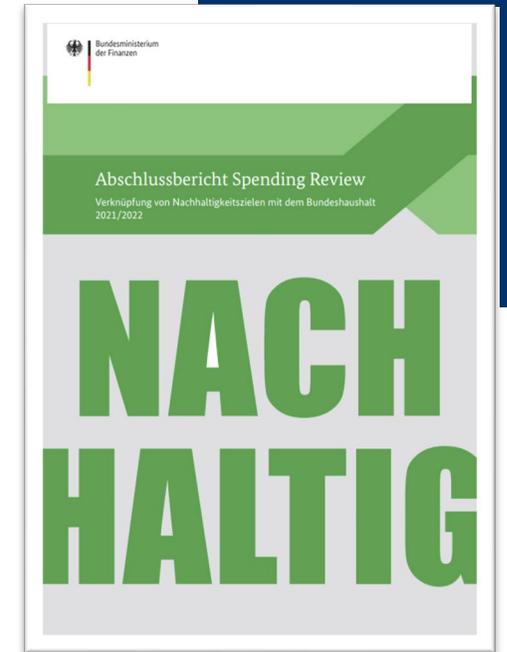
„Rapport sur l'impact environnemental du budget de l'État“

- Entwicklung der Methodik seit 2019 durch interministerieller AG
- Umfang: alle Haushaltsausgaben (480 Mrd. €) + Steueraufwendungen (89 Mrd. €)
- Methodik: Betrachtung der Wirkungen auf **sechs Umweltziele** der Taxonomie anhand Bewertungsschema auf Basis von Taxonomie & NH-Strategie
- Ergebnisse:
 - Umweltpositive, -negative & ambivalente **Finanzflüsse pro Jahr**
 - Umweltwirkungen von **Ausgaben & Steuervergünstigungen**
 - **Zielkonflikte** innerhalb von Einzelplänen werden sichtbar
 - Verhältnis positiver & negativer Anreize **pro Umweltziel**



Spending Review der Bundesregierung: ein SDG-Budgeting für den Bundeshaushalt

- Arbeitsauftrag 2021 an die AG aus BMF, BMUV & BMZ:
 - „Formulierung von mit diesen Nachhaltigkeitszielen konformen Vorworten/ Vorbemerkungen für Einzelpläne/ Kapitel des Bundeshaushalts
 - Verknüpfung von Nachhaltigkeitszielen mit haushaltsfinanzierten Maßnahmen
 - Entwicklung von Vorschlägen für die Nutzung einer solchen Verknüpfung insb. zur Messung der Effektivität und Effizienz der Zielerreichung“
- *Positiv:* breites Verständnis der SR: alle **Entscheidungen**,
 - „durch welche Steuern und Abgaben ein Staat **Einnahmen generiert** und
 - wofür die zur Verfügung stehenden **Haushaltsmittel ausgegeben** werden,
 - können grundsätzlich **positive als auch negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeit** haben“



Drei zentrale Ansätze: Signaling, Tagging, Analysing



- **Signaling:** systematische Bezugnahme auf NH-Ziele in **Vorworten & Vorbemerkungen**
→ Bezüge konkret beschreiben, für „die beiden finanziell bedeutsamsten sowie zwei aktuelle, politisch bedeutsame bzw. neue Programmtitel“ →



- **Tagging: Verknüpfung** von Nachhaltigkeitszielen mit haushaltsfinanzierten Maßnahmen und Programmen (Hauptgruppe 6); aber: keine Einnahmen, keine negativen *Spillover*-Effekte →



- **Analysing: Messung der Zielerreichung** von Haushaltsposten → Effektivität und Effizienz des Mitteleinsatzes; Vielzahl von Empfehlungen (Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, Wirkungsberichte zur Agenda 2030, Änderung BHO, Schnittstelle Prozess zur Wirkungsorientierung + Nachhaltigkeitsprüfung im Subventionsbericht)
- → Pilotierungsphase durch BMUV und BMZ für den Haushalt 2024

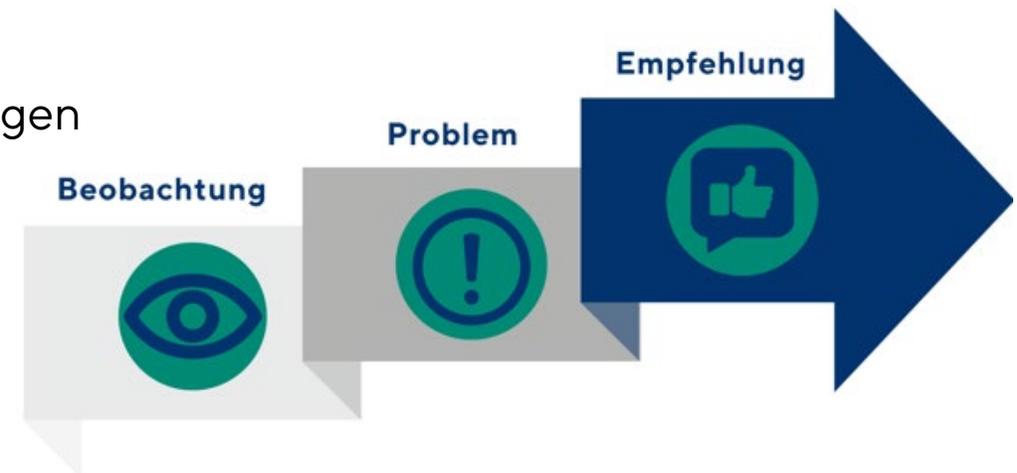


Titel	Filter	Zweck	SDG 1	SDG 2	SDG 3	SDG 4	SDG 5	SDG 6	SDG 7	SDG 8	SDG 9	SDG 10	SDG 11	SDG 12	SDG 13	SDG 14	SDG 15	SDG 16	SDG 17
...



Einschätzungen zum Konzept der Bundesregierung

- Positiv, dass die Bundesregierung ein Konzept vorlegt & es als **Prozess** versteht → Pilotierung
- Internationale Erfahrungen zeigen Anforderungen an gute Praxis:
 - sowohl Ausgaben als auch Einnahmen betrachten
 - Nicht Intentionen bewerten, sondern Wirkungen
 - Prozesscharakter der Budgeting Ansätze → Fokus auf schrittweise Weiterentwicklung + Beteiligung
- vier Thesen zur SR: Beobachtungen, Probleme, Empfehlungen



These I: Bandbreite der Ziele überfordert den Ansatz



- **Bandbreite** der zu betrachtenden Ziele im Signaling & Tagging ist sehr (sehr) groß
- Probleme:
 - Wenig **Aussagekraft**, wenn Haushaltstitel zu „allen“ SDGs beitragen
 - Komplexität führt dazu, dass zentrale **Ziele des Taggings** (Betrachtung SDG-Unterziele, Spillover-Effekte) **nicht umgesetzt** werden können
 - „aus Praktikabilitätsgründen“: Spillover-Effekte weglassen, in „nachfolgenden Prozessen“ umsetzen → „**Gefahr**“: Budgeting wird zum **Kommunikationsinstrument für positive Beiträge** zur Nachhaltigkeit

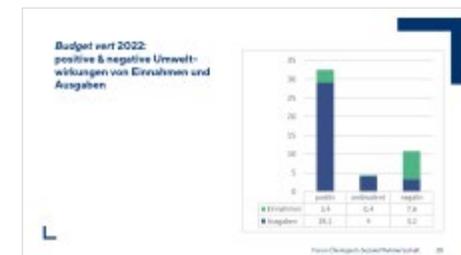


- **Selektiv fokussieren** (z.B. auf Klimaschutz), damit Methodik wirken kann: negative Wechselwirkungen erfassen + relevante Bereiche betrachten (Steuervergünstigungen!)
- Reformierte **Subventionsprüfung als „Blaupause“** für eine Klimaprüfung weiterer Haushaltstitel? → Vorschlag für 3 Kategorien (klimafreundlich/ -schädlich/ ohne Relevanz) aufgreifen und weiterentwickeln (SR: „Anwendungsbeispiel für Wirkungskontrollen allgemein“)



These II: Das aktuelle Konzept blendet zentrale „Baustellen“ aus

- Der derzeitige Fokus liegt auf „positiven Ausgaben“; **Einnahmen und insb. Steuer-
vergünstigungen** mit positiven oder negativen Nachhaltigkeitswirkungen sollen **nicht
betrachtet** werden
- Problem: Das Design des Taggings schließt die **größte „öko-fiskalische
Baustelle“** („*tax expenditures*“) aus; in D stehen Steuervergünstigungen „neben“ dem
Haushalt, in Frankreich zeigt *Budget vert* deren Bedeutung für umweltschädliche (als
auch umweltpositive) Wirkungen
- **Steuervergünstigungen betrachten**: umweltschädliche und umweltpositiv wirkende
(zunächst Hauptgruppe 0 mit einschließen); mittelfristig: Erfassung von
Steuervergünstigungen im Haushalt prüfen



These II: Der Ansatz fokussiert primär auf Kommunikation



- Der Ansatz will durch eine „**transparentere und besser nachvollziehbare Darstellung**“ wirken um Grundlagen „für besser informierte Entscheidungen“ zu schaffen → *reicht das?*



- **Fokus auf „positive Beiträge“** / Ausblendung von negativen Wechselwirkungen - „falsche Fallauswahl“ von BMUV & BMZ, um Zielkonflikte zu finden?



- Signaling & Tagging schauen allein auf SOLL, nicht das IST → **Gefahr**, Ausgaben für Nachhaltigkeit und deren Wirkungen **systematisch zu überschätzen** (→ Erfahrungen EKF)



- Möglichkeit für einen **Soll-Ist-Abgleich** prüfen, um Regierung effektiver zu kontrollieren / nachzusteuern (→ Beispiele für ex-post Berichte: Italien & Irland)



These IV: Budgeting braucht Transparenz, parlamentarische Kontrolle & externe Expertise



- Das Konzept gibt Ministerien freie Hand über den gesamten Prozess – ohne zentrale Koordinierung durch BMF/Kanzleramt/ Parlament, ext. Akteure



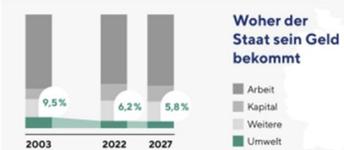
- Probleme:
 - Gefahr des Rosinenpickens und Greenwashings durch die zuständigen Akteure → Fokus auf „positive Haushaltstitel“
 - Gefahr des Rosinenpickens und Überschätzens positiver Wirkungen beim Tagging: Ministerien sollen entscheiden, ob ein „wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit“ vorliegt (vgl. *Budget vert*)
 - Gefahr des Ausblendens negativer Wirkungen (→ Bsp. BMUV & BMZ)
 - Bisher keine Kontrolle durch Parlament, Bundesrechnungshof oder sonstige Experten oder Zivilgesellschaft vorgesehen

Empfehlungen zu IV: Transparenz und Beteiligung von Parlament, Rechnungshof, etc.

- Einheitliche Umsetzung des Tagging gewährleisten → Handreichungen, um einheitliche Umsetzung zu gewährleisten
- Beteiligung des Parlaments stärken (z.B. Auswahl der Gegenstände von Signaling & Tagging) → Parlament in die Lage versetzen, nachhaltigere Finanzpolitik einzufordern
- Beteiligung externe Akteure & ihrer Expertise im Prozess:
 - Umwelt- & Klimaräte → Beitrag des Budgetings zu Klimazielen (→ Bsp. Irland)
 - Rechnungshöfe einbeziehen, um Qualität des Budgetings zu prüfen und zu verbessern (→ F)
 - Parlamentarische Dienste (→ Ö Budgetdienst mit Analysen zum Green Budgeting der Regierung)
- Transparente Darstellung der Ergebnisse des Taggings vor 2025 umsetzen, um Transparenz zu geben über die Ministerien hinaus → Parlament, Zivilgesellschaft (→ Bsp. Frankreich)

Fazit & Ausblick

- Anerkannter **Handlungsbedarf**: Inkonsistenz zwischen Finanz- & Klimapolitik → schadet Klima, Steuerzahler*innen & Wettbewerbsfähigkeit
- Green/ SDG Budgeting **könnte** durch systematische Betrachtung Beitrag zu mehr Transparenz & Konsistenz leisten – Beispiele guter Praxis zeigen, wie das funktionieren kann
- Deutscher Ansatz geht bisher einen „**Sonderweg**“ im internationalen Vergleich, blendet zentrale Baustellen aus, gibt Regierung sehr viel Freiraum → Raum für Verbesserungen durch **Beteiligung von Parlament** & weiteren Akteuren & Einbeziehung **internationaler Erfahrungen**
- **Nächste Schritte**: Pilotierungsphase & weitere Spending Review im direkten Anschluss: „Verbesserung der Wirkungsorientierung im Bundeshaushalt mit einem Schwerpunkt Nachhaltigkeit“



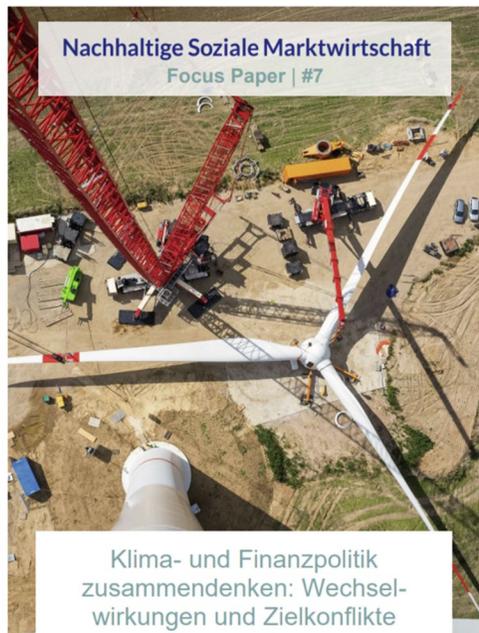
FINANZPOLITIK FÜR DIE ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT (12/2022)

Weiterhin nicht auf Kurs: Inflation und Entlastungen untergraben eine ökologische Finanzpolitik

Die 163. Steuerschätzung prognostiziert deutlich höhere Steuereinnahmen als noch im letzten Jahr erwartet. Die Einnahmen steigen in allen Bereichen – mit Ausnahme der Umwelteinnahmen. Ihr Anteil am Gesamtaufkommen ist seit rund zwei Jahrzehnten rückläufig. Dies wird durch die derzeitige hohe Inflation beschleunigt. Einige der von der Bundesregierung 2022 beschlossenen Entlastungsmaßnahmen reduzieren die Einnahmen weiter. Dazu zählen die Verschiebung des CO₂-Preispfades, der „Tankrabatt“ oder die Verlängerung des Spitzenausgleichs. Damit entfernt sich die Bundesregierung weiter von ihrem eigenen Ziel: Der Entwicklung einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft. Die Notwendigkeit von Entlastungen darf nicht dazu führen, dass der Kurs des marktbasiereten Klimaschutzes verlassen wird. Wir schlagen daher vor, die Entwertung durch Inflation zu beenden, bestehende Fehlanreize zu korrigieren, zentrale ökonomische Instrumente zu stärken und neue zu implementieren.

Von Holger Bär, Matthias Runkel und Florian Zerzawy unter Mitarbeit von Fabian Grimm

Umweltsteuern und sind in einer ökologisch, um Marktwirtschaftliche Umweltziele zu erreichen zu geben. Ihn als auch eine Finanzpolitik in Einklang mit einer entsprechenden Zielsetzung (als auch offener



FÖS Forum
Ökologisch-Soziale
Marktwirtschaft



Vielen Dank und ein paar Lesetipps zur Finanzpolitik!



Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.
Schwedenstraße 15a | 13357 Berlin | Deutschland
+49 (0)30 - 76 23 991 - 30 | www.foes.de | holger.baer@foes.de

STUDIE



Finanzpolitik für die Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Green Budgeting – internationale Ansätze zur Umweltorientierung öffentlicher Finanzen

STUDIE



Holger Bär, Christian Fischler

Finanzpolitik für die Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Green Budgeting in Deutschland: Handlungsbedarf, Anknüpfungspunkte und Erfolgskriterien

Holger Bär und Anika Bitomsky

Frankreichs Budget Vert II

Ergebnisse für politische Entscheidungsträger

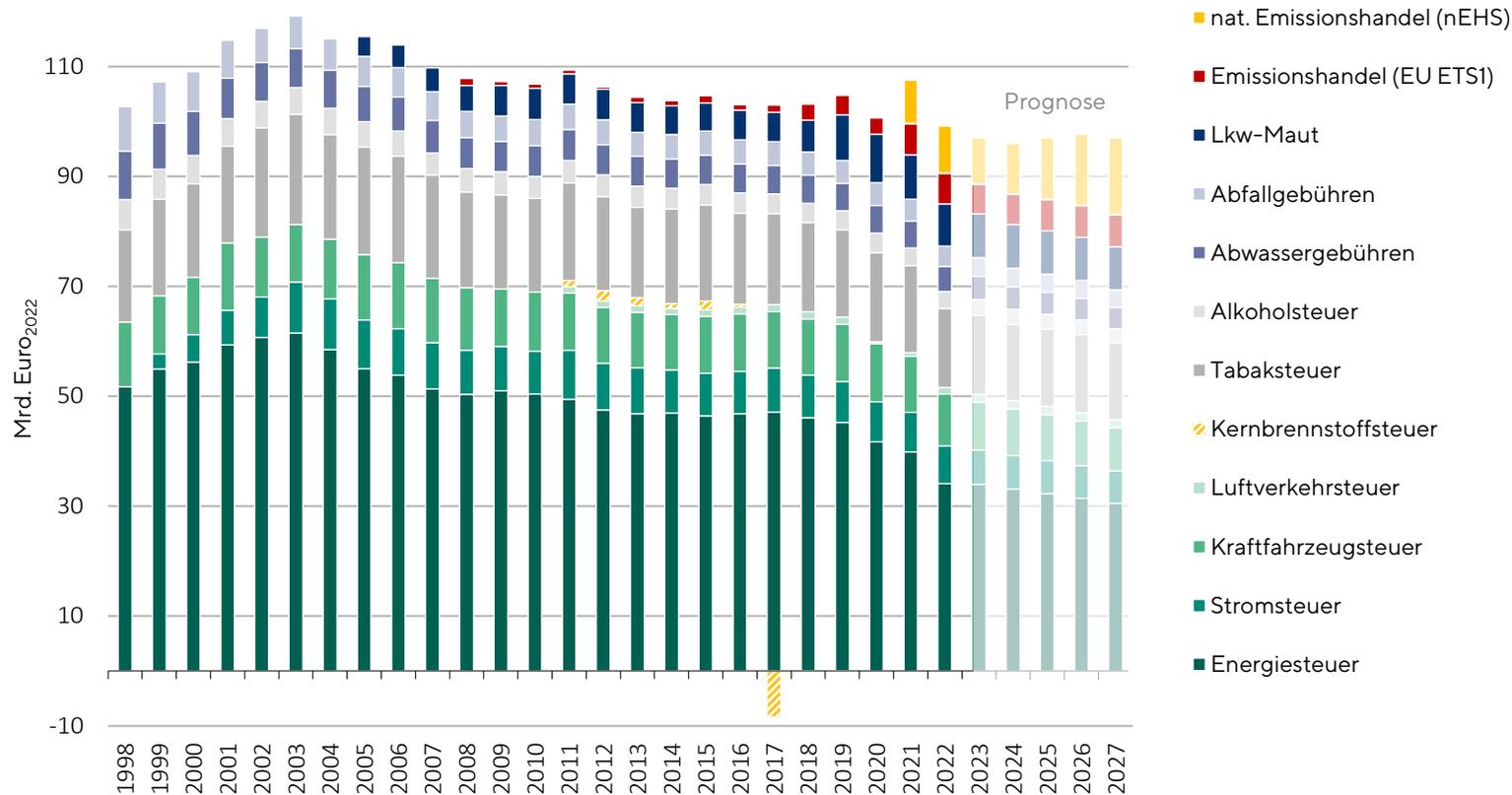
- **Gesamtbilanz:** Großteil neutral: 92% der Ausgaben & 86% der Steuervergünstigungen; 32,5 Mrd. € „grüne“ Haushaltsmittel;
- Zeitliche Entwicklung: umweltpositive und umweltnegative Mittel stiegen leicht an gegenüber Vorjahr
- Ausgaben pro **Umweltziel** zeigt Inkonsistenzen und Gewichtungen
- **Zielkonflikte** innerhalb von Einzelplänen werden sichtbar



Umweltziel	Forecastable expenditures (Mrd. €)	Neutral expenditures (Mrd. €)	Unforeseeable expenditures (Mrd. €)
Climate Mitigation	27,030	28,377	17,838
Climate Resilience	15,527	30,704	11,830
Water	527,524	543,815	552,837
Water Quality	9,844	7,276	3,428
Pollution	5,193	7,480	4,965
Biodiversity	-	-	-



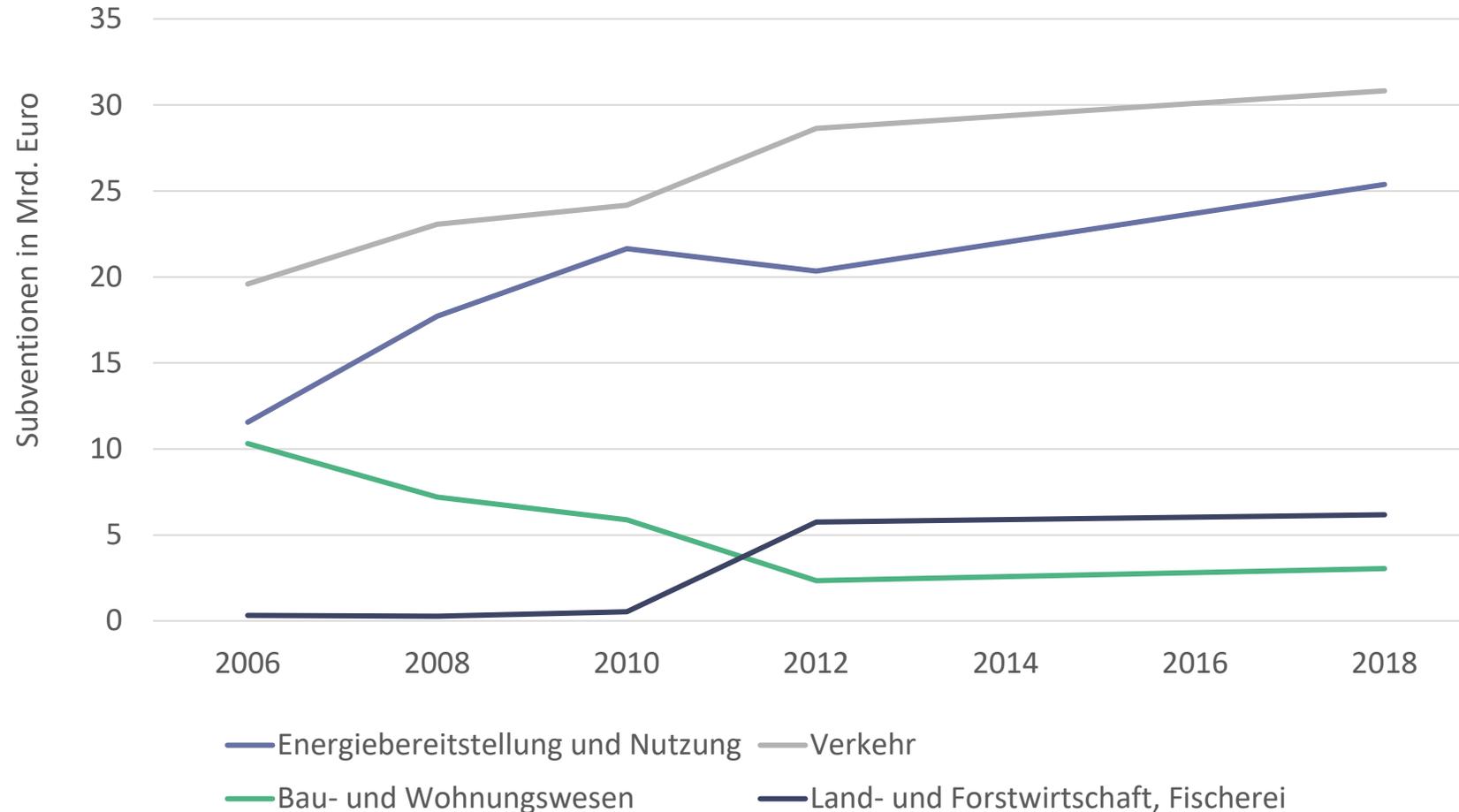
Entwicklung der Umwelteinnahmen: sinkender Anteil + sinkendes reales Aufkommen



NB: Zur gleichen Zeit steigt das Aufkommen aus Arbeit, Kapital und faktorneutralen Steuern stärker als die Inflation!

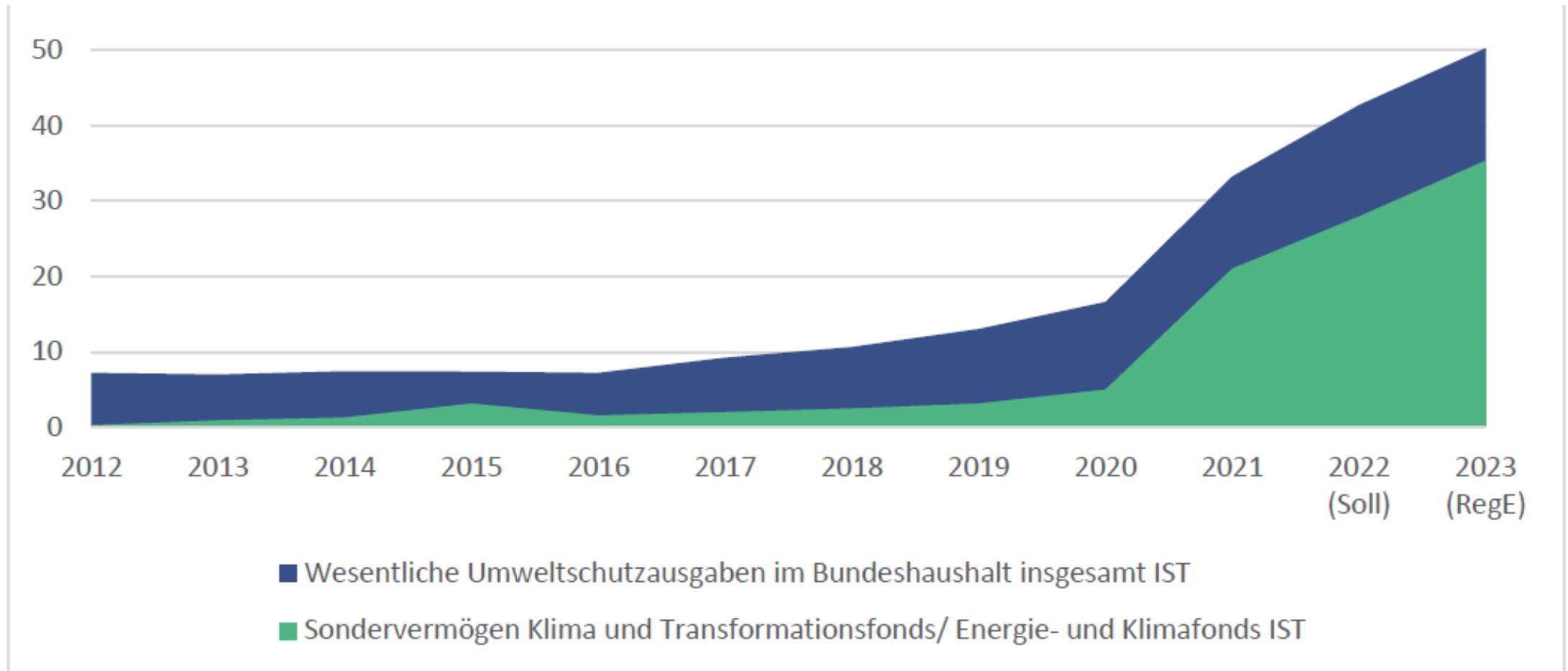
Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ (Arbeitskreis Steuerschätzung 2022 und weitere Jahre), Eurostat (2022) – HICP: annual data [prc_hicp_aind], Stand 1.11.2022; 2022 = 100.

Entwicklung umweltschädlicher Subventionen in Deutschland nach Sektoren, 2006 – 2018



NB: Einige Entlastungsmaßnahmen 2022 (insb. Tankrabatt) werden zu weiterem Anstieg führen)

„Tabelle 14“: Entwicklung der Ausgaben für Umweltschutz und für Maßnahmen mit umweltverbessernder Wirkung, 2012 - 2023



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten der Finanzberichte 2012 – 2022. Die Jahre 2012 bis 2021 sind mit den tatsächlichen Ist-Werten dargestellt. Für 2022 wurde der Soll-Wert und für 2023 der Regierungsentwurf der Regierung genutzt.

EU Green Budgeting Reference Framework und die Verortung des deutschen Konzepts

ELEMENTS	LEVEL 1- Essential	LEVEL 2 - Developed	LEVEL 3 - Advanced
Coverage <i>Environmental objectives</i>	Climate-related	Climate-related Some other objectives	All objectives
<i>Budgetary items</i>	Favourable expenditure Favourable revenue	Favourable items Unfavourable items	Favourable items Unfavourable items Tax expenditure
<i>General government</i>	State (incl. social security)	State (incl. social security) Subnational governments	State (incl. social security) Subnational governments Other (e.g. SOEs + extra-budgetary)
Methodology	Tagging methodology	Tagging methodology	Tagging methodology Impact assessment of policies methodology
Deliverables	Identification in annual budget Reporting on budget execution	Identification in annual budget Reporting on budget execution Estimates in multi-annual plans	Identification in annual budget Reporting on budget execution Estimates in multi-annual plans Extra-budgetary spending reports
Governance	Ad-hoc central task force	Permanent central structure (not necessarily separated)	Permanent central structure (not necessarily separated) Green budgeting correspondents in various ministries/agencies
Transparency & Accountability	All deliverables public Independent expert assessment of methodology	All deliverables public Independent expert assessment of methodology Independent assessment of deliverables Parliamentary discussion	All deliverables public Independent expert assessment of methodology Independent assessment of deliverables Parliamentary discussion Ex-post review

Tabelle 1: EU Green Budgeting Reference Framework

Umweltziele im *Budget Vert*



**Fighting
climate change**

**("Climate
Change
Mitigation")**



**Adapting to
climate
change and
preventing
natural risks**

**("Climate
Change
Adaptation")**



**Water
management**

(« Water")



**Transition to
the circular
economy,
waste
management,
man-made risk
prevention**

("Waste")



**Fighting water,
air and soil
pollution**

("Pollution")



**Conservation
of biodiversity,
protection of
natural,
agricultural and
forest areas**

("Biodiversity")

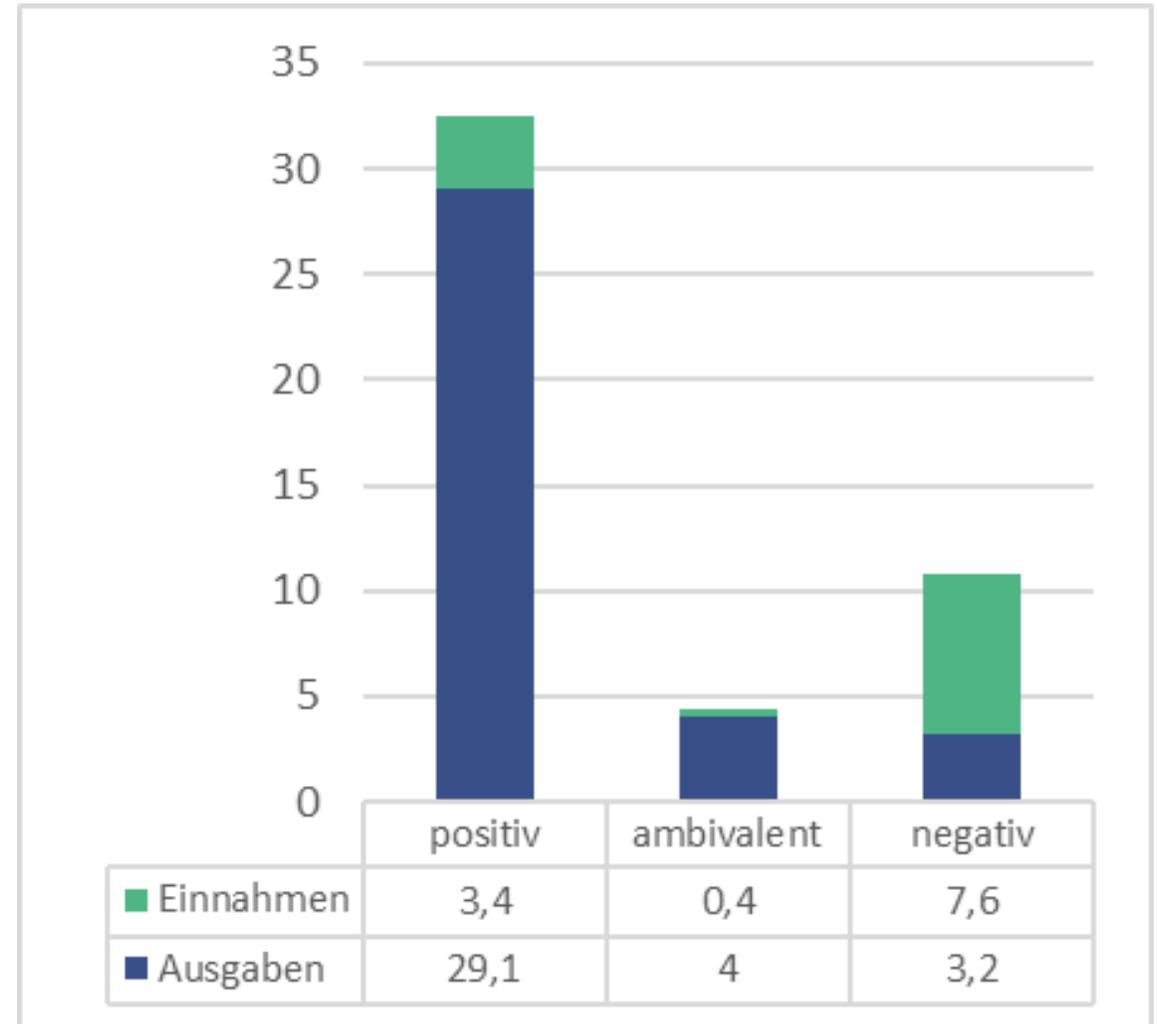
Beispiel zum Tagging unterschiedlicher Ausgaben in Frankreich

Green Tagging in Detail

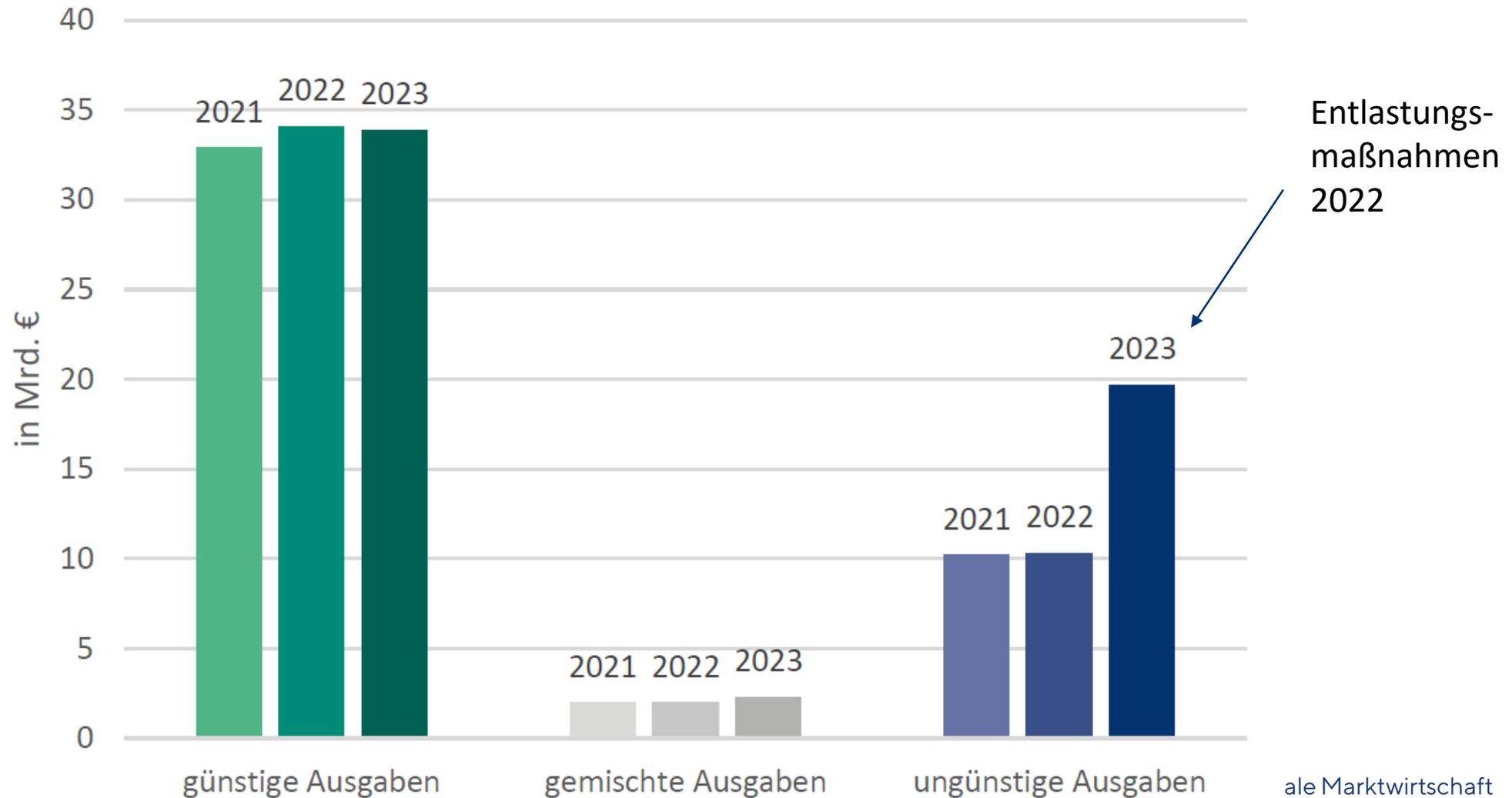
Budget appropriations	2021 BB	Climate (Mitigation)	Climate (Adaptation)	Water	Waste	Pollution	Biodiversity	Classification
P174 Support for energy transition	€1,495.8m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P174 Grants for the purchase of green vehicles	€507.0m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P181 Environment and Energy Management Agency	€551.6m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P217 Steering, support, audit and assessment	€617.6m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P217 Payroll for personnel working on the "Landscape, Water and Biodiversity" Policy Programme	€179.4m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P181 Major Natural Risk Prevention Fund	€205.0m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P203 Rail	€2,466.0m	● ● ● ● ● ● ● ●		● ● ● ● ● ● ● ●				Mixed
P203 Air transport	€41.4m	● ● ● ● ● ● ● ●		● ● ● ● ● ● ● ●				Unfavourable
P345 Support for renewable electric energy sources in mainland France	€5,684.5m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P345 Support for biomethane injection	€543.8m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P345 Support for energy transition in areas off the national grid (ZNI)	€678.6m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable
P345 Solidarity mechanisms for areas off the national grid	€1,458.2m	● ● ● ● ● ● ● ●		● ● ● ● ● ● ● ●				Unfavourable
P345 Support for natural gas cogeneration and other thermal generation means	€677.6m	● ● ● ● ● ● ● ●						Favourable

Umweltwirkungen von Ausgaben & Steuervergünstigungen (2022)

- „umweltpositive“ Haushaltsmittel: 32,5 Mrd. €, primär Ausgaben
- Ambivalente Ausgaben von 4,4 Mrd.€, primär Ausgaben
- Negativ wirkende Mittel: 10,8 Mrd. €, primär Steuervergünstigungen



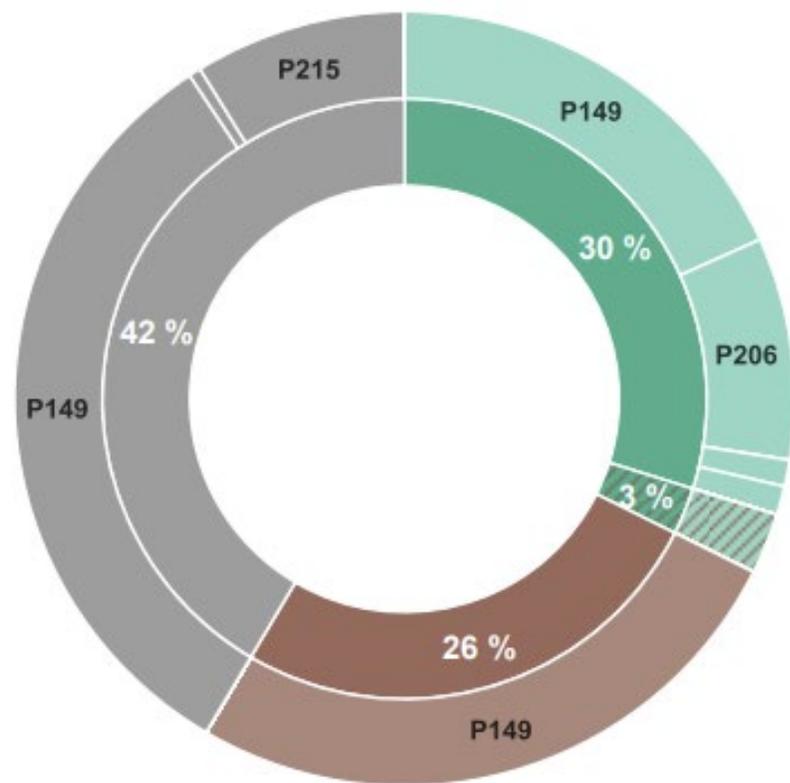
Budget vert: Entwicklung der umweltrelevanten Finanzflüsse



Positive, neutrale und negative Ausgaben pro Umweltziel

<i>€ millions</i>	Climate Mitigation	Climate Adaptation	Water	Waste	Pollution	Biodiversity
Favourable expenditures 	37,030	28,317	17,936	15,537	30,154	11,030
Neutral expenditures 	527,534	543,615	552,837	553,478	536,565	558,214
Unfavourable expenditures 	9,644	2,276	3,436	5,193	7,488	4,965

Bsp. Einzelplan Landwirtschaft & Ernährung



Budget appropriations and earmarked taxes:

Favourable: €1.33bn

Mixed: –

Unfavourable: –

Neutral: €1.93bn

Tax expenditures:

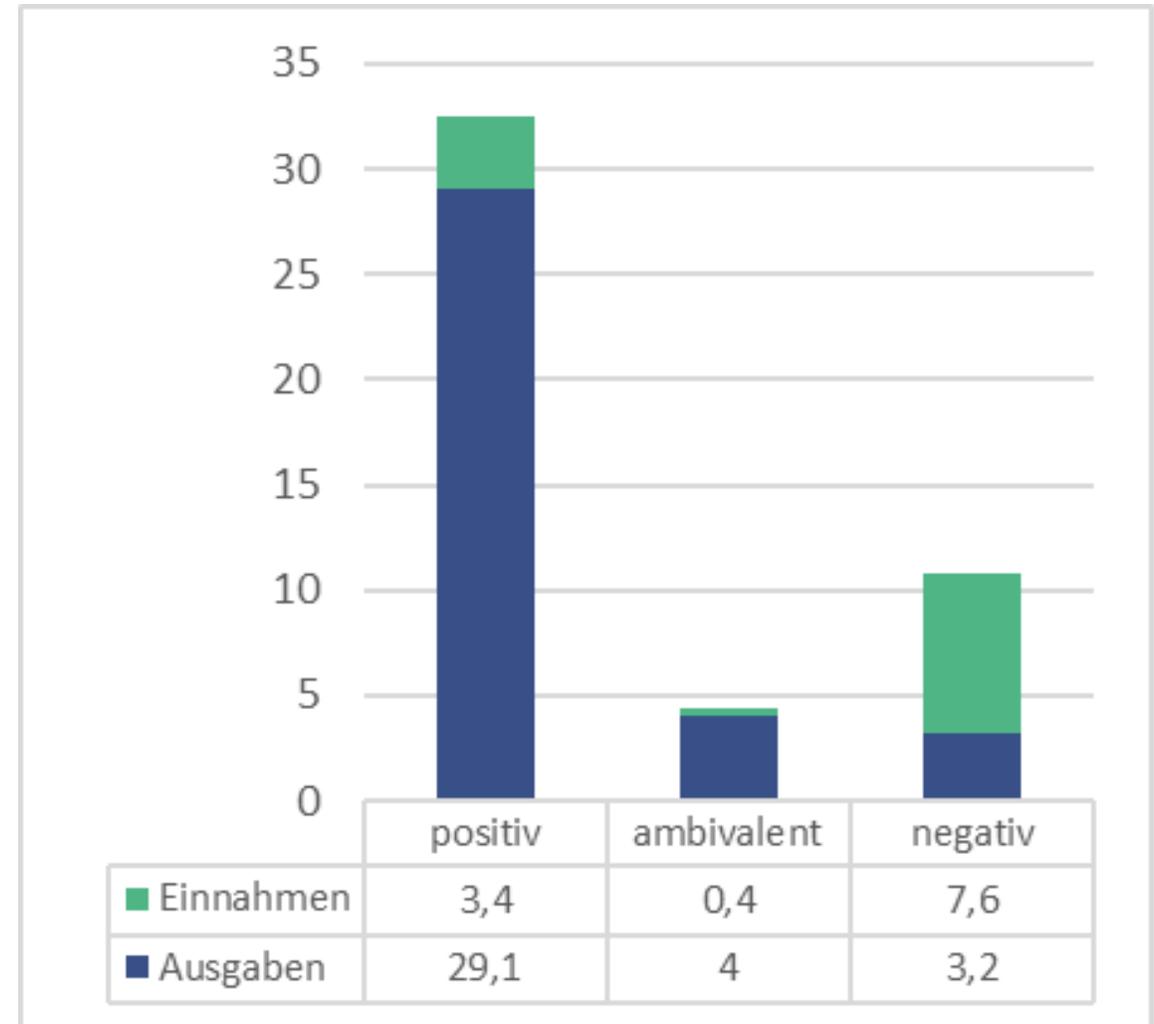
Favourable: €0.29bn

Mixed: €0.14bn

Unfavourable: €1.42bn

Neutral: €0.39bn

Budget vert 2022: **positive & negative Umwelt-** **wirkungen von Einnahmen und** **Ausgaben**



Signaling: Beispiel Vorbemerkung BMZ zu Kapitel 2301 Bilaterale staatliche Entwicklungszusammenarbeit

Durch die Kooperation mit Schwellenländern tragen die veranschlagten Haushaltsmittel auch zum Schutz und zur Sicherung globaler und regionaler öffentlicher Güter bei. Zudem dienen sie der Umsetzung internationaler finanzieller Zusagen der Bundesregierung in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung (SDG 13), den Schutz der natürlichen Lebensgrundlage (SDGs 6, 14, 15) sowie der globalen Gesundheitsvorsorge (SDG 3).

Mit den für Krisenbewältigung und Wiederaufbau, Infrastruktur veranschlagten Mitteln soll die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Menschen und Institutionen in fragilen Situationen und langanhaltenden Krisen, beim (Wieder-)Aufbau von Infrastruktur nach Katastrophen und Konflikten sowie in Ländern und Regionen, die besonders durch extreme Naturereignisse und den Klimawandel gefährdet sind, strukturbildend gestärkt werden. Dabei werden Ernährungssicherung und soziale Basisdienstleistungen unterstützt. Mit den Mitteln soll auch zu Krisenprävention, Stabilisierung und Friedensförderung beigetragen werden (SDGs 1-6, 13 und 16).

Tagging: Beispiel aus BMZ zur Verteilung auf SDGs

Epl. Kapitel	Titel	Zweckbestimmung	Ist t-2	Soll t-1	RegE t	Neu Nachhaltigkeitsziele	Neu Erläuterungen/Anmerkungen
			(in T €)			(%-Verteilung)	
23 (BMZ) 2303	687 02	Beteiligung am Welternährungsprogramm	50.000	70.008	28.008	SDG 2* (80 %) SDG 17* (20 %)	Erläutern, wie Haushaltsmittel zum Erreichen der SDGs beitragen (sollen). Sofern möglich, messbare Indikatoren angeben.

* Offizielle SDG-Piktogramme.